



Vergänglicher Farbenteppich: Die Osterprozession der Heiligenfiguren wird in Kürze diese ganze Pracht zerstören Fotos: U. Burgherr, R. Struis



Farbenrausch: Einer der vielen guatemalteckischen Blumenteppiche



Vergänglich: Die verwandelte Pracht nach der Prozession

Farbig trauerndes Guatemala



Nichts ohne Kommerz: Tücherverkäuferin am Osterumzug

Die Semana Santa mit ihren grossen Prozessionen ist das alljährliche Hauptereignis im Kirchenjahr der Guatemalten. Sie bereiten sich darauf ebenso intensiv vor wie anderswo die Karnevalisten auf ihre Festumzüge.

Ursula Burgherr

Semana Santa – zu Deutsch Karwoche – in Antigua wie in vielen anderen guatemalteckischen Städten eines der grössten Osterspektakel der Welt. Am frühen Samstagmorgen strömen die Menschenmassen durch die engen Gassen der im Kolonialstil erbauten Stadt. Die grauen, kopfsteingepflasterten Strassen haben sich über Nacht in eine Farborgie verwandelt. Ein leuchtendes Meer aus eingefärbtem Sägemehl und bunten Blüten bedeckt die Wege. Rosen, Bougainvilleen, Chrysanthemen und viele andere Blumen fügen sich zu kunstvollen Mustern und Bil-

dern zusammen, von den Anwohnern in bis zu 20-stündiger Arbeit hingezaubert. In der Ferne sieht man schon riesige Christus- und Madonnenfiguren, die feierlich daherschwanken. Zwanzig gebeugte Rücken tragen jeweils fast vierzig Kilo auf den Schultern. Die Prozession bewegt sich im schleppenden Tempo der von Blaskapellen gespielten Trauermärsche. Purpurgewandete Bruderschaften – ihres Zeichens die Organisatoren der Festivitäten – und zahllose Gläubige säumen den von Weihrauchschwaden umwaberten Weg. Die Stimmung ist ernst. Es ist der Tag der trauernden Madonna, die noch nicht weiss, dass ihr Sohn am Ostersonntag auferstehen wird.

Schöne Vergänglichkeit

Die Heiligenfiguren sehen nur die unberührten, herrlichen Blumenteppiche vor sich, die überfüllten Bürgersteige und die Fotografen aus der ganzen Welt. Ihre Träger und die Madonna-Trägerinnen zerstören mit schweren Schritten den kunstvollen Strassenschmuck und hinter ihnen zertrampelt die Gläubigenschar die letzten Reste der Herrlichkeit. Die Blumenbilder, die nur wenige Stunden überlebt haben, sehen

jetzt aus wie abstrakte Gemälde. Es lebe die Vergänglichkeit. Hinter dem Umzug mischt sich das Volk, Stadt- und Landbevölkerung. Letztere in selbst gewebten Wolltrachten, Wickelröcken und Blusen, bunt wie Papageienfedern. Bald wird ein Frontlader der städtischen Müllabfuhr tonnenweise Blütenreste zusammenschieben und ein Besengeschwader sich um den Rest kümmern. Rasch ist die Strasse wieder sauber und die Teppiche für die nächste Prozession können gelegt werden.

Guatemalas Ostern

Fremde Rituale

Während der Osterwoche ziehen täglich Prozessionen durch die Strassen guatemalteckischer Städte. Nach dem symbolischen Akt der Fusswaschung beginnen am Karfreitagmorgen die Prozessionen der Heiligenfiguren. Am Samstag wird die Trauer Marias zelebriert, die am Sonntag wieder strahlt, wenn ihr auferstandener Sohn durch Guatemala zieht.



Neckische Zuschauerin: Das kleine Mädchen wollte sich auch während der Prozession nicht von ihrem Haustier trennen



Eingenebelt: Die purpurgewandeten Bruderschaften organisieren die Osterfeierlichkeiten und sorgen mit ihren Weihrauchfässern für magische und atemraubende Rauchschwaden



Prachtvoll: Trauernde Madonna schwebt durch die Strassen



Farbenfroher Mix: Die Maya haben den christlichen Glauben und Elemente ihrer farbenfrohen Kultur zu einer Einheit verbunden